

Solche 5-cm-Fischchen sind aber auch für den Besatz der Freigewässer wertvolle, jetzt durch Massenproduktion auch billige Jungsetzlinge, die nun die gesamte Vegetationsperiode im freien Gewässer vor sich haben und nicht erst, wie früher, etwa ab Juli in dieser Größe ausgesetzt werden müssen.

Die Vorteile des 5-cm-Setzlings sind:

*Für den Teichwirt* neben dem zwölffachen Startgewicht gegenüber dem eben freßfähigen Brütling, daß dieser 120-Tage-Fisch auch praktisch nicht mehr durch die Drehkrankheit gefährdet ist.

*Für Fließwasserbewirtschaftler:* Jungsetzlinge bereits im Mai, extrem große Herbstsetzlinge, die fast an Zweisömmere herankommen und kaum mehr durch Aitel und größere Forellen gefährdet sind.

*Für die Zucht:* Neue Stämme mit bestimmten Eigenschaften können nun einfacher herausgezüchtet werden, sei es unter besonderer Berücksichtigung von Schnellwüchsigkeit, Mastfähigkeit oder Standorttreue, da durch weit geringere Verluste auch teuerstes Eimaterial trotzdem noch billig kommt.

*Für die Mast:* Die Möglichkeit, Speiseforellen in einjährigem Umtrieb zu erzeugen, falls die Vorwüchser im Herbst mit 21 bis 22 cm und einem Gewicht von rund 110 Gramm vor den ersten Nachfrösten aus dem Teich wieder in Hallen versetzt werden und unter idealer Konstanttemperatur „fertig“-gemästet werden.

---

Interessenten für weitere Details mögen sich direkt an den Autor, unter der Adresse A-3140 Pottenbrunn, NÖ., wenden.

Hans ACHLEITNER, Mattighofen

## Zweierlei Maß für Forelleneier

Es ist wohl allen Salmonidenzüchtern bekannt, daß die Größe von Forelleneiern stark schwanken kann. Ebenso bekannt dürfte auch sein, daß große, schwere Zuchtforellen, gleich ob Bach- oder Regenbogenforellen, größere Eier haben. „Diese Eier sind so groß wie kleine Kirschen“ behaupten viele Züchter stolz von den Laichprodukten ihrer Fische.

Dieser deutliche Unterschied in der Größe von Forelleneiern ist auch meßbar. Die Eierleistung von Forellen, in Litern gemessen, ist bei großen und kleinen Forellen hingegen praktisch immer gleich: 1 kg laichreife Rogner haben im Durchschnitt immer 0,25 l Eier. Diese Leistung kann bei weniger wertvollen Rognern wohl auf 0,20 l sinken, auch bei den besten auf 0,30 l ansteigen, der Durchschnitt liegt jedoch ziemlich genau bei 0,25 l.

Um diese Gegebenheiten besser zu illustrieren, nehmen wir als Beispiel an, daß 2.000 kg Rogner vorhanden sind und somit rund 500 l Eier liefern können. Um zu 2.000 kg leistungsfähigen Rognern zu gelan-

gen, muß man aber mindestens 4.000 kg Zuchtforellen haben, also Laich-Rogner, Milchner und noch jungfräuliche Rogner.

Das Litermaß für Eier ist gleich objektiv, wie das Kilomaß für Brut. Wie sehr hingegen die Stückzahl schwanken kann, sei im folgenden gezeigt:

500 l Eier Gr.	6.000 per l	= 3.000.000 Stk.
500 l Eier Gr.	8.000 per l	= 4.000.000 Stk.
500 l Eier Gr.	10.000 per l	= 5.000.000 Stk.
500 l Eier Gr.	12.000 per l	= 6.000.000 Stk.
500 l Eier Gr.	14.000 per l	= 7.000.000 Stk.

Die Stückdifferenz zwischen 3.000.000 und 7.000.000 Eiern zeigt, daß das Maß pro 1.000 eigentlich keine gerechte Bewertung ergibt. Die Produktionskosten für 3 Millionen große Eier und für 7 Millionen kleine Eier sind nämlich praktisch dieselben.

Vor einigen Jahren sind in Österreich die Produktionskosten für den Liter Forellenlaich mit 500,— S angenommen worden. Diese Kosten sind wohl in den letzten Jahren ziem-

lich gestiegen, aber bleiben wir für die Berechnung des 1.000-Stückpreises bei 500,— S

pro Liter und berechnen wir den Eipreis der verschiedenen Größenklassen:

1 l Eier = 500,— S =	bei 6.000 Stück je Liter	83,— S pro 1000
1 l Eier = 500,— S =	bei 8.000 Stück je Liter	62,— S pro 1000
1 l Eier = 500,— S =	bei 10.000 Stück je Liter	50,— S pro 1000
1 l Eier = 500,— S =	bei 12.000 Stück je Liter	41,— S pro 1000
1 l Eier = 500,— S =	bei 14.000 Stück je Liter	36,— S pro 1000

Der Preis pro 1.000 müßte demnach so abgestuft werden, wie wir in hier aus dem Literpreis errechnet haben. In der Praxis ist dies jedoch unmöglich. Aus den dargelegten Gründen falsch ist aber auch die Gepflogenheit, die großen, besten und schönsten Eier genau so zu bewerten wie kleine und kleinste Eier, die zwar absolut gesehen auch nicht schlecht sein müssen, aber doch in der Erzeugung, wie wir gezeigt haben, um mehr als 100% billiger kommen!

Um dieses Problem, Größe und Preis zur Zufriedenheit aller objektiv und auch wertmäßig sachlich richtig lösen zu können, bleibt nur übrig, auch für Forelleneier Literpreise einzuführen.

Bei Brütlingen wurde vor Jahren der Kilopreis eingeführt, da niemand in der Lage war, schnell genug 100.000 Brütlinge zu zählen und das Gewicht von 100.000 freßfähigen Brütlingen zwischen 7 und 17 kg schwanken kann. Heute liegt der Kilopreis für Brütlinge bei 1.000,— S, die Größe kann sich der Käufer selbst aussuchen.

Genau dasselbe kann man auch bei Forelleneiern durchführen. 1 l Eier kostet 500,— S, egal wie groß die Eier sind!

Es drängt sich nun die Frage auf, ob es rentabler ist, kleine oder große Eier zur Aufzucht zu verwenden. Es liegt das gleiche Problem vor, wie bei ungefütterter Brut bzw. vorgestreckter Brut. Viele Käufer wollen mit einem bestimmten Geldbetrag eine, möglichst große Stückzahl erwerben, andere hingegen wollen nur großes Material, weil sie überzeugt sind, daß größere Eier oder Brut besser und damit auch billiger sei.

Ich möchte hier zu dieser Frage nicht Stellung nehmen, sondern es ging mir nur um die grundsätzliche Frage: Welches Maß nimmt

man zum Verkauf von Eiern und welches Maß ist so objektiv, die Größe der Forelleneier automatisch bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Voraussetzen müssen wir selbstverständlich, daß wir lauter einwandfreie, hochwertige Zuchtforellen, bzw. die Eier von solchen haben. Nehmen wir beispielsweise zwei Zuchtforellengruppen, von denen die älteren Zuchtforellen größere Eier und die jüngere Gruppe kleinere Eier liefert. Werden diese Eier zum gleichen Preis pro 1.000 Stück angeboten, so ist es klar, daß bei der Stückpreisberechnung die großen Eier bevorzugt gekauft werden. Nimmt man aber einen Literpreis an, gleicht sich die Differenz aus, in diesem Falle gäbe es keine unterschiedliche Bewertung mehr.

Ein Fall muß allerdings dazu noch kurz erörtert werden. Es gibt Forelleneier, die sehr groß und doch fast völlig wertlos sein können. Dies sind die sogenannten Speiseforelleneier.

Es kommt vor, daß Mastforellen aus Teichen Laich angesetzt haben und dieser auch abgestreift wird. Meist gibt es dabei aber schon große Verluste in der Erbrütungszeit, weiters auch beim Schlüpfen und bei der Dottersackbrut. Die einseitige und üppige Ernährung der Elterntiere, die als Speiseforellen gemästet wurden, wirkt sich auch bei der vorgestreckten Brut immer noch nachteilig aus. Nur ein geringer Teil solcher Brütlinge hat die Chance, sich bis zum Setzling zu entwickeln.

Um hochwertiges Eimaterial zu erhalten, müssen die Elterntiere ganz anders ernährt werden, als Mastforellen, was bei der heutigen fortgeschrittenen Fütterungstechnik auch ohne weiteres möglich ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Achleitner Hans

Artikel/Article: [Zweierlei Maß für Forelleneier 28-29](#)